

MONITORING KULTURFINANZIERUNG MV

Expert:innengespräch mit Kati Mattutat (Koeppenhaus – Literaturzentrum Vorpommern). Auszug aus: Servicecenter Kultur MV (Hrsg.): Monitoring Kulturfinanzierung MV. Bestandsaufnahme der Kulturfinanzierung in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock, 2022, S. 48-50.

monitoring.servicecenter-kultur.de

Das Projekt „Monitoring Kulturfinanzierung MV“ zielt auf eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Kulturfinanzierung im Kulturland Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2019. Das Projekt der KARO gAG wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern gefördert und unter Projektleitung des Servicecenter Kultur MV (Rostock) realisiert.

Expert:innengespräch mit Kati Mattutat (Koeppenhaus – Literaturzentrum Vorpommern)

Kulturförderung in der Freien Szene oder: Das muss man aushalten können

„Ich hoffe weiterhin, dass die Verbundenheit zur Region, der Enthusiasmus für die Kulturarbeit und das gesellschaftliche Verantwortungsgefühl auch zukünftig noch ausreichen, um unter immer schwierigeren finanziellen Bedingungen im Kulturbereich arbeiten zu wollen.“

„Die Praxis heißt ‚Selbstaubeutung‘ sowie einen unglaublichen Anstieg der bürokratischen Aufgaben.“

Kati Mattutat ist seit 2011 Leiterin des *Koeppenhaus* in Greifswald (*Literaturzentrum Vorpommern*).¹ Sie war Gründungsmitglied des Vereins *polenmARKT e.V. – polnische Kulturtage in Greifswald*², ist Vereinsvorsitzende im *Filmclub Casablanca*³, Vorstandsmitglied des *LiteraturRat Mecklenburg-Vorpommern*⁴ und des *Kunst- und Kulturrat Vorpommern-Greifswald*⁵.

Das Gespräch führte Hendrik Menzl am 21.03.2022 per E-Mail.

Das Koeppenhaus und sein gemeinnütziger Träger IKAZ (Internationales Kulturaustausch-Zentrum e.V.) ist eine sogenannte „freie“ Kultureinrichtung. Was ist der größte Unterschied zu öffentlichen Kultureinrichtungen bezogen auf die Finanzierung?

Unser Budget ist eine Projektfinanzierung, die aus ungefähr einem Drittel Land, einem Drittel Stadt und einem Drittel selbsterwirtschafteten Mitteln besteht. Es gibt keine Tarifbindung, keine jährlichen Tarifierpassungen, keine Eingruppierung der Beschäftigten nach Tätigkeitsmerkmalen.

¹ Koeppenhaus / Literaturzentrum Vorpommern: www.koeppenhaus.de.

² polenmARKT e.V.: www.polenmarkt-festival.de.

³ Filmclub Casablanca e.V.: www.casablanca-greifswald.de.

⁴ LiteraturRat Mecklenburg-Vorpommern e.V.: <https://literaturrat-mv.de/>.

⁵ Kunst- und Kulturrat Vorpommern-Greifswald e.V.: www.kukura-vg.de.

Die jährliche bzw. zweijährliche Beantragung und Abrechnung ist zeitaufwendig. Die Unsicherheit im Gegensatz zu einer institutionellen Förderung ist, dass eine Projektförderung gekürzt werden oder ausbleiben kann – das muss man aushalten können. Kompensieren kann man den Lohnverlust nur durch Stundenkürzung und das führt dann entweder zur Selbstaussbeutung oder man wird seinem Anspruch in der Kulturvermittlung nicht gerecht – und muss auch das lernen auszuhalten.

Projektarbeit setzt eine solide Basis voraus, von der aus zusätzlich Projekte über die regulären Aufgaben einer Kultureinrichtung hinaus durchgeführt werden können.

Wie sieht die Praxis aus?

Die Praxis heißt „Selbstaussbeutung“ sowie einen unglaublichen Anstieg der bürokratischen Aufgaben, denn die finanziellen Löcher müssen mit Extra-Anträgen und Kooperationen gestopft werden, wenn hinter fast jeder Veranstaltung noch ein weiterer Partner steckt; das bedeutet stets einen Extra-Antrag und eine Extra-Abrechnung. Der Personalmangel aufgrund fehlender Mittel für eine angemessene Entlohnung der Arbeitsstunden muss immer irgendwie selbst kompensiert werden.

Als Literaturzentrum Vorpommern wird das Koeppenhaus von verschiedenen Förderern teilfinanziert. Wie erleben Sie das Zusammenspiel der Förderer – insbesondere zwischen der Kommune und dem Land?

Da die Zielvereinbarungen, die sich über eine Legislatur erstreckten, nun wegfallen, kann ich noch nicht sagen, wie diese ersetzt werden und ob das Auswirkungen auf die Vereinbarung von Land und Kommune haben wird, subsidiär zu fördern.

Eine neue Erfahrung haben wir 2022 machen müssen: Die Kommune wollte 1.000 € mehr geben; sie hat es in einer gemeinsamen Videokonferenz mit Land, Kommune und uns bereits knapp ein Jahr vorher angekündigt und das Land gebeten, die gleiche Erhöhung zu prüfen – das hat nicht geklappt. Daraufhin hat auch die Stadt ihre Erhöhung von 1.000 € wieder zurückgenommen, sie schreibt „zunächst“. Ob sich das „Zunächst“ noch auflöst in zusätzlichen 1.000 €, wenn der Haushalt vom Land freigegeben wird, sehen wir dann Mitte des Jahres. Wie wir dann aber weiterkommen, wenn eine Seite erhöht, die andere aber nicht, und dann die Erhöhung wieder zurückgenommen wird, weiß ich nicht.

Unsere Befragung der Kulturträger des Landes ergab, dass freie Träger ihre Angestellten nur sehr selten nach bzw. in Anlehnung an einen Tarif bezahlen. Was bedeutet das in der Praxis? Was sind die Ursachen und was die Auswirkungen?

Die Ursachen wüsste ich auch gern. Seit Jahren reden wir in Deutschland von Gender Pay Gap, von gutem Lohn für gute Arbeit – aber es tut sich nichts. Man ist vollständig abgekoppelt in der Freien Kulturszene: von einer Dynamisierung, einer Entgeltstufe, einer Eingruppierung. Man spricht von Mindesthonoraren, die beachtet werden müssen, aber über die Mindestgehälter von Angestellten in der Kulturbranche sollte auch gesprochen werden.

Der *Landkreistag MV* hat im Januar 2022 die Bekanntmachung vom Bundesinnenministerium zum Mindestbruttogehalt zur Erteilung bestimmter Aufenthaltserlaubnisse bekanntgemacht: 46.530 € bei vollendetem 45. Lebensjahr. Das zeigt zwei Dinge: Erstens, wie extrem hoch die Gehaltshürde für eine Aufenthaltserlaubnis ist; und zweitens, dass im Kulturbereich in MV jede Menge Menschen, einschließlich mir, keine Aufenthaltserlaubnis aufgrund ihres Arbeitsverhältnisses bekämen.

Der Mindestlohn steigt von 8,50 € seit 2015 auf nunmehr 12 € ab Oktober 2022, die Minijobgrenze soll auf 520 € angehoben werden. Natürlich sind das gute und wichtige Änderungen, aber in der Gastronomie⁶ und in der Kultur hat das für kleine Betriebe und kleine freie Träger unglaubliche Auswirkungen. Es können aus meiner Sicht nicht einfach die Eintrittspreise erhöht werden, denn wir wollen ja allen die Teilhabe ermöglichen und nicht nur denen, die finanziell gut aufgestellt sind.

Zu den mittelfristigen Auswirkungen: Ich denke, es wird immer schwieriger für MV, Fachkräfte zu halten bzw. zu bekommen. Ich hoffe weiterhin, dass die Verbundenheit zur Region, der Enthusiasmus für die Kulturarbeit und das gesellschaftliche Verantwortungsgefühl auch zukünftig noch ausreichen, um unter immer schwierigeren finanziellen Bedingungen im Kulturbereich arbeiten zu wollen.

Die größeren Städte – und vor allem die Universitätsstädte – haben ein reiches Kulturleben. Gerade in Vorpommern spielt Greifswald hier eine besondere Rolle, weil die Angebote in die Fläche, in den ländlichen Raum strahlen. Was muss in finanzieller Hinsicht getan werden, um diese Aufgabe weiter zu erfüllen?

Im Flächenland MV ist es wichtig, viele kleine Kulturorte zu unterstützen und auch die aufsuchenden Angebote zu stärken sowie die Zusammenarbeit von größeren und kleineren Orten fördern. Wenn ein Angebot die Menschen interessiert, dann machen sie sich auch auf und kommen, aber allein der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist riesig und man braucht eigentlich immer ein Auto.

Es ist nicht einfach, in der Fläche den Kontakt zu halten, viele Vernetzungsstrukturen scheitern regelmäßig, da sie ehrenamtlich neben der prekären eigenen Lage nicht funktionieren. Wir hatten in den letzten Jahren zwei große Entwicklungsprozesse: zum einen die gemeinsame Erarbeitung der *Kulturpolitischen Leitlinien*, zum anderen hat der *MV Zukunftsrat*⁷ ein wegweisendes Forderungspapier erarbeitet. In beiden Prozessen ist viel diskutiert und Wichtiges aufgeschrieben, Handlungsempfehlungen erstellt und übergeordnete landesweite Aufgabenfelder benannt worden. Das Fehlen einer beteiligungsorientierten landesweiten Kulturmanagementstruktur wurde klar: Diese Struktur sollte nicht die Mittel in der eigenen Struktur aufbrauchen, sondern helfen, dass Kunst- und Kultur – ressortübergreifend in allen Ministerien – als eine Querschnittsaufgabe verankert wird; als eine hauptamtliche Struktur, die die EU-Strukturfonds (ELER, EFRE, ESF) für die Kultur im Land nutzbar machen kann – eigentlich wissen wir alle, wo wir anpacken könnten, aber es wird kein Geld in die Hand genommen, um diese Handlungsempfehlungen und diese Strukturförderung anzugehen. Die Fragen für die Zukunft bleiben: Wollen wir kulturelle Teilhabe ermöglichen oder nicht? Wollen wir ernsthaft die gesellschaftlichen Transformationsaufgaben (Stichworte: Klimakrise, Energiekrise, Digitalisierung, soziale Ungleichheit, Individualisierte Gesellschaft vs. Gemeinwohlorientierung, globale Auswirkungen des Turbo-Kapitalismus, der Neoliberalisierung, Kriege in der Welt und ihre Auswirkungen) gemeinsam angehen oder nicht?

⁶ Viele Kultureinrichtungen haben einen Gastronomie-Zweckbetrieb für Querfinanzierungen.

⁷ MV Zukunftsrat (Hrsg.): Unsere Zukunft ist jetzt – Für ein nachhaltiges, digitales und gemeinwohlorientiertes MV. Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030. [Empfehlungen des MV Zukunftsrates], Schwerin, März 2021; www.regierung-mv.de/serviceassistent/ php/download.php?datei_id=1633864.

Kunst und Kultur tragen zur Demokratiestärkung bei, ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten für alle Menschen. Wie soll ein Austausch, eine Verständigung, ein Aushandlungsprozess von Meinungen zwischen den Menschen ohne die Angebote von Kunst und Kultur gehen? Es ist mir ein absolutes Rätsel, warum die Politik so kurzsichtig ist und in Legislaturen denkt und völlig ihre Gemeinwohlorientierung vermissen lässt – und die Kulturbranche immer im Regen stehen lässt.

„Die Fragen für die Zukunft bleiben:

Wollen wir kulturelle Teilhabe ermöglichen oder nicht? Wollen wir ernsthaft die gesellschaftlichen Transformationsaufgaben gemeinsam angehen oder nicht? Wie soll ein Austausch, eine Verständigung, ein Aushandlungsprozess von Meinungen ohne die Angebote von Kunst und Kultur gehen?“

„Kunst und Kultur tragen zur Demokratiestärkung bei, ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten für alle Menschen.“

~ ~ ~ ~ ~